

Grüne in Uetendorf - Mit Food-Waste-Buffet auf Mitgliedersuche

Die Grüne Partei geht mit der Aktion «Wir brauchen dich» in die Offensive.



Zwei Frauen kämpfen für die politische Zukunft ihrer Partei: Die ehemalige Gemeinderätin Annemarie Kurth (l.) und die heutige Vizegemeindepräsidentin Anna Katharina Zenger unterstützen die Grünen bei ihrer Kampagne.

Foto: Debora Stulz

Die Grünen Uetendorf sind in Bedrängnis. Ihnen fehlt derzeit der Nachwuchs, sprich Mitglieder mit neuen Ideen und dem Kampfgeist, diese auch durchzusetzen. Weil die Partei ihre Verkehrs-, Umwelt- und Jugendpolitik weiterhin im Gemeinderat und in die Kommissionen einbringen will, geht sie am 1. April bereits zum zweiten Mal in die Offensive.

Den Sitz halten

Unterstützt werden die Grünen dabei unter anderen von Annemarie Kurth, die 1988 als Grüne und erste Frau überhaupt in den Gemeinderat gewählt wurde, sowie von der derzeitigen Vizegemeindepräsidentin Anna Katharina Zenger. Dass Zenger im Herbst wegen der Amtszeitbeschränkung nicht mehr kandidieren kann, verstärkt die Problematik der Grünen noch zusätzlich. Deren Ziel ist es, ihren Sitz im Gemeinderat halten zu können. Mit dem Problem der Überalterung sind die Grünen jedoch nicht allein.

Wenig Interesse für Politik

Der Grundstein der Grünen wurde 1987 mit der Gründung der damaligen Freien Liste gelegt. Bereits im darauffolgenden Jahr erkämpfte sich die neue Partei der «Andersdenkenden» einen Sitz im Gemeinderat. Damals galt diese Wahl als eine Art Schreckensszenario für die Alteingesessenen. Dazu Annemarie Kurth: «Die Zeit war damals offensichtlich reif für neue Gedanken und für eine Grundhaltung, welche eine verantwortungsvolle Zukunft auf den drei Säulen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft gestalten will.»

Wohlsein aller Generationen

Kurth wurde denn auch das nicht sonderlich beliebte Ressort «Ortspolizei» zugeteilt. Schon bald sollte sich herausstellen, dass dieses Ressort das Wunschressort der Frischgewählten war: «Neben den interessanten ortspolizeilichen Aufgaben machte ich den Strassenverkehr, insbesondere die Verkehrsberuhigung, zu meinem Thema», so Kurth weiter. Umwelt, Strassen, Naturschutz, Schule und das Wohlsein aller Generationen stand seither immer im Mittelpunkt der grünen Politik in Uetendorf.

Nach Ablauf der Amtszeit für Kurth Ende 1999 konnten die Grünen den Sitz nicht halten, weil die SP damals mit wenigen Stimmen einen zusätzlichen Sitz gewann. Nachdem Hannes Zaugg-Graf (damals noch SP) Gemeindepräsident geworden war und sein Sitz neu besetzt werden musste, trat die SP diesen fairerweise an die Grünen ab. Lilian Bodmer rückte nach und engagierte sich während ihrer Amtszeit im Ressort Jugend und Kultur für die damals neu wachsende Jugendarbeit und für das neue Kulturleitbild. Als ihre Nachfolgerin folgte Anna Katharina Zenger.

Aufgeben steht nicht zur Debatte

Drei Frauen haben bisher die Grünen und ihre Anliegen im Gemeinderat von Uetendorf vertreten. Das Bestreben der Parteimitglieder, den Motor für Umwelt, Kultur und Jugend am Laufen zu halten, ist gross. Aufgeben steht nicht zur Debatte. Dazu Anna Katharina Zenger: «Die Politik im Dorf ist lebendig und vielfältig. Wer mitmacht, erhält einen Einblick in die Mechanismen der Politik. Man kann gestalten, verändern, Schwerpunkte setzen, sich einbringen, und wer in Kommissionen oder dem Gemeinderat politisiert, kann auch persönlich davon profitieren.»

«Die Politik im Dorf ist lebendig und vielfältig. Wer mitmacht, erhält einen Einblick in die Mechanismen der Politik.»

Anna Katharina Zenger

Weil Annemarie Kurth und Anna Katharina Zenger davon überzeugt sind, dass die Politik der Grünen für Uetendorf auch weiterhin wichtig ist, unterstützen sie und andere Gleichgesinnte die Partei auch bei der zweiten Food-Waste-Aktion. An der ersten Veranstaltung vom 4. März sei die Resonanz zwar erfreulich, jedoch noch bescheiden gewesen, berichteten Kurth und Zenger.

«Die Stimme der Grünen ist wichtig»

Am Samstag, 1. April, zwischen 10 und 13 Uhr wollen die Grünen interessierte Frauen und Männer während des zweiten Food-Waste-Buffets im Zehntenhaus nicht nur für leckere Häppli aus Produkten aus dem Laden von Fritz und Frieda in Thun, sondern auch für ihre Anliegen «gluschtig mache». Dies sei übrigens kein Scherz.

Auf die Frage dieser Zeitung an Anna Katharina Zenger, ob sie zuversichtlich sei, Neugierige zu finden, die sich für die Grünen und ihre Politik engagieren wollen, antwortet die Vollblutpolitikerin: «Ja sicher. Sonst hätte ich schon lange aufgegeben. Die Stimme der Grünen ist wichtig.»